

Deutsch-sowjetische Freundschaft — unser aller Herzenssache

Von Wolfgang Artt

Als im Mai 1945 Rotarmisten auf dem ehemaligen Reichstagsgebäude über den rauchenden Trümmern Berlins die rote Fahne hißten, wurde eine Wende in der Geschichte des deutschen Volkes eingeleitet. Zugleich wurde ein neues Kapitel in der Geschichte der deutsch-sowjetischen Freundschaft auf geschlagen. Es begann mit der gemeinsamen Arbeit der Aktivisten der ersten Stunde für die Beseitigung der schlimmsten Folgen des verbrecherischen Hitlerkrieges. „Das waren“, wie Genosse Walter Ulbricht sagte, „die sowjetischen Offiziere, die sich aus Panzerschützen in Ingenieure verwandelten und die größten Anstrengungen unternahmen, um das wirtschaftliche Leben in Berlin wieder in Gang zu bringen. Es waren die Beauftragten des Zentralkomitees unserer Partei, bewährte Anti-

faschisten, die aus der Illegalität kamen; es waren Antifaschisten, Parteilose und Angehörige anderer Parteien, die die Sowjetarmee aus den KZ befreit hätte.“¹

Unauslöschlich ist das Gedenken an die uneigennütige Hilfe, die uns zahlreiche sowjetische Freunde und Berater beim Aufbau einer neuen Gesellschaftsordnung und bei der Umerziehung unserer Bürger zum fortschrittlichen Denken leisteten. Heute, im 50. Jahr des Großen Oktober, sind wir täglich Zeuge herzlicher Begegnungen deutscher und sowjetischer Menschen, deren Freundschaft im gemeinsamen Kampf gegen den Faschismus oder für den Aufbau unserer Heimat geschmiedet wurde. Der

¹ Walter Ulbricht: Zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Zusatzband, Berlin 1966, S. 209

50 Jahre Sowjetmacht

1917 — 1967

